



Wer trägt die Kosten?

In der Regel trägt das Unternehmen die Kosten, wenn die Task-Force „Krisenintervention“ den Betriebsrat berät. Das gilt insbesondere dann, wenn der Arbeitgeber auf den Betriebsrat oder die IG Metall mit der Bitte zugeht, über die wirtschaftliche Situation zu verhandeln. Dazu bedarf es einer Kostenübernahmeerklärung des Unternehmens nach Paragraph 80 Absatz 3 Betriebsverfassungsgesetz.

Pro Beratung ist von drei bis fünf Tagen auszugehen.

Bei begründeten Ausnahmen übernimmt eine Clearingstelle beim IG Metall-Vorstand die Kosten. Dies ist beispielsweise gegeben, wenn der Betriebsrat oder die IG Metall initiativ wurden, um mit dem Arbeitgeber über betriebliche Zukunftsperspektiven zu verhandeln. Erforderlich ist, einen formlosen Antrag an die zuständige Bezirksleitung zu richten. Dieser muss mindestens folgende Angaben enthalten: Ziel der Beratung, Gründe für die Kostenübernahme, organisationspolitische Bedeutung.

Um das Beratungsangebot abzusichern, hat der IG Metall-Vorstand ein Kooperationsprojekt mit dem Bundesministerium für Arbeit und Soziales verabredet, das mit Mitteln des Bundes und des Europäischen Sozialfonds gefördert wird.



Kontakt & Ansprechpartner

+> Clearingstelle beim IG Metall-Vorstand:

- **E-Mail: Task-Force@igmetall.de**

Jochen Schroth (Koordination Task-Force, Leitung der Clearingstelle)
Tanja Fondel (Ressort Arbeit und Innovation)

Walter Vogt (Ressort Betriebswirtschaft)
Tanja Jacquemin (Ressort Betriebswirtschaft)

+> Bezirksleitungen:

- **Bezirk Küste**

Heino Bade

- **Niedersachsen und Sachsen-Anhalt**

Thomas Müller

- **Berlin-Brandenburg-Sachsen**

Heinz Hoffmann

- **Nordrhein-Westfalen:**

Wolfgang Nettelstroth
Manfred Menningen

- **Baden-Württemberg**

Frank Iwer

- **Frankfurt**

für das Saarland:

Silke Nötzel

für Hessen:

Manfred Scherbaum

für Rheinland-Pfalz:

Wolfgang Kehr

für Thüringen:

Gerd Brücker

- **Bayern**

Elly Glöss

Wolfgang Müller

Betriebliche Zukunft nachhaltig sichern



ARBEIT+INNO>ATION

Die Task-Force „Krisenintervention“

+> Krisen analysieren

+> Arbeitsplätze erhalten

+> Innovationen fördern

Herausgeber: IG Metall-Vorstand
Wilhelm-Leuschner-Straße 79, 60329 Frankfurt am Main
FB Betriebs- und Mitbestimmungspolitik
Ressort Arbeit und Innovation
Text und Gestaltung: WAHLE & WOLF, 56479 Elsoff
Stand: Juni 2009
Druck: apm AG, Darmstadt
Produkt-Nr.: 17466-25069



EUROPÄISCHE UNION

Betriebliche Zukunft sichern

Die aktuelle Wirtschafts- und Finanzkrise setzt immer mehr Unternehmen unter Druck. Fast alle reagieren in gleicher Weise einfallslös: Kosten sparen, billiger produzieren, Stellen abbauen. Aber Sparkonzepte und Billigstrategien machen noch keine Zukunft. Und Arbeitsplätze sichern sie schon gar nicht.

Die IG Metall vor Ort ist in der Krise vielfältig gefordert. Wo Standorte bedroht und Arbeitsplätze gefährdet sind, muss sie oft kurzfristig reagieren, aber immer auch nachhaltige Perspektiven entwickeln. In Krisenunternehmen gemeinsam mit den Beschäftigten tragfähige und langfristige Alternativen zum Stellenabbau zu verankern: Darum geht es.



Die Task-Force „Krisenintervention“ unterstützt die Verwaltungsstellen dabei. Sie ist ein Kooperationsprojekt des IG Metall-Vorstands und der Bezirksleitungen. Und sie wird gefördert aus Mitteln des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales sowie dem Europäischen Sozialfonds.

Das neue Beratungsangebot richtet sich vor allem an Betriebsräte aus kleinen und mittelständischen Unternehmen. Im Kern geht es darum, betriebsspezifische Wege aus der Krise zu finden und sie gemeinsam mit den Beschäftigten zu beschreiten. Damit will die IG Metall folgende Ziele erreichen:

- ➔ Entlassungen verhindern!
- ➔ „Besser-“ statt „Billiger-Strategien“ entwickeln und konsequent durchhalten.
- ➔ Die Zukunft nachhaltig sichern.

Die Task-Force „Krisenintervention“

Die Task-Force „Krisenintervention“ ist ein neues Beratungsangebot der IG Metall, um Betriebe krisenfester zu machen. Sie gründet sich auf ein Netzwerk von professionellen Experten, das die IG Metall vor Ort unterstützt. Dadurch gelangt kompetente Hilfe direkt dorthin, wo sie gebraucht wird: in die Betriebe.

Das Berater-Netzwerk ist mit seinem Know-how gut aufgestellt. Es umfasst unter anderem Experten aus dem Arbeitsrecht, der Betriebs- und Personalwirtschaft. Im Zentrum der Beratungen steht:

- ➔ Unternehmenskrisen analysieren,
- ➔ Ursachen beleuchten,
- ➔ Handlungsoptionen aufzeigen,
- ➔ Arbeitsplätze sichern,
- ➔ Beschäftigte qualifizieren,
- ➔ Innovationen fördern.



Die Qualität der Beratungen wird regelmäßig überprüft. Die dabei gewonnenen Erkenntnisse über Krisenursachen und betriebsspezifische Lösungen sollen dem gesamten Netzwerk – und damit letztlich allen Beschäftigten – zugute kommen.

Verwaltungsstellen, die das Beratungsangebot nutzen wollen, wenden sich an ihre IG Metall-Bezirksleitung. Je nach Problem entscheidet diese, ob und wie externe Berater eingesetzt werden.

»» *Der Task-Force „Krisenintervention“ geht es nicht nur um akute Hilfe für krisengeschüttelte Unternehmen. Es gilt, strukturelle Probleme in den Betrieben rechtzeitig zu erkennen und anzugehen und schon heute den Kurs festzulegen, der aus der Krise hinausweist.* ««

Detlef Wetzels, 2. Vorsitzender IG Metall



Das „Erste-Hilfe“ Paket

Das Beratungsangebot der Task-Force „Krisenintervention“ umfasst:

- ➔ **Eine betriebswirtschaftliche Erstberatung.** Sie zielt darauf, die aktuelle Krisensituation eines Unternehmens zu beurteilen und die Ursachen zu erkennen. Ist die wirtschaftliche Lage analysiert, geht es darum, mittel- und langfristige Perspektiven aufzuzeigen, um Arbeitsplätze zu sichern.
- ➔ **Die Beratung über Optionen zum Krisenmanagement.** Im Mittelpunkt steht hierbei, sinnvolle, nachhaltige und Beschäftigung sichernde Alternativen zum Arbeitgeberkonzept zu prüfen und aufzuzeigen. Auch alle gesetzlichen und tariflichen Ansprüche sollen dabei berücksichtigt werden.
- ➔ **Bei Bedarf eine nachgelagerte Beratung.** Sie soll es ermöglichen, die wirtschaftliche Situation eines Unternehmens tiefergehend zu beurteilen. Betriebsspezifische Faktoren sollen dabei herausgearbeitet werden, um „Besser-“ statt „Billiger-Strategien“ zu verankern.

Ergänzend dazu will das Projekt „Früherkennung und Innovation“ beim IG Metall-Vorstand den Betriebsräten helfen, neue Wege aus der Krise zu finden. Dazu zählen

- ➔ ein dialogorientiertes Diagnosetool, um die Innovationsfähigkeit eines Unternehmens zu beurteilen,
- ➔ Checklisten zum Aufbau eines effizienten betriebswirtschaftlichen Informationssystems,
- ➔ praxisnahe Tipps für Belegschaftsbefragungen und andere Formen der Mitarbeiterbeteiligung,
- ➔ Strategieworkshops, Argumentations- und Präsentationshilfen, Checklisten zur Verhandlungsführung usw.